

Innehalten in der Großstadt

Spirituelle Angebote der evangelischen Kirche



Foto: D. Kana/H. Rummel

Pfarrer Andreas Ebert leitet das Spirituelle Zentrum St. Martin im Glockenbachviertel

Am Anfang gehen alle im Kreis im Gemeindesaal von St. Martin im Glockenbachviertel in München. „Geht spazieren, grüßt euch freundlich“, sagt Pfarrer Andreas Ebert, und die Gruppe macht sich auf den Weg. Nach fünf Minuten ertönt Eberts Klangschale, die 20 Teilnehmer bleiben stehen, suchen sich einen Partner. Dann erzählt jeder zwei Minuten lang, warum er den Kurs „Das Enneagramm – die neun Gesichter der Seele“ besucht.

Es ist die erste von vielen Übungen an diesem Abend und lockert die Stimmung ungemein. „Das Enneagramm ist eine spirituelle Typologie mit Wurzeln in der Weisheit des frühen Wüstenmönchtums und moderner transpersonaler Psychologie“, heißt es im Programmheft. Konkret geht es den Teilnehmern darum, sich in eineinhalb Tagen anhand neun verschiedener Persönlichkeitsmuster zu erkennen, mit all seinen Verstrickungen, aber auch seinen Wachstumspotenzialen.

Der Kurs durch die Welt des Enneagramms ist sicher auch deswegen so gut besucht, weil Ebert vor über 20 Jahren das Standardwerk zum Enneagramm mitver-

fasst hat. Der 61-jährige Theologe leitet das „Spirituelle Zentrum St. Martin“, das es seit zehn Jahren gibt. Es bietet Menschen in der Großstadt einen Ort der Stille, der Orientierung, aber auch der geistlichen Begleitung. Und so ist Ebert seit 6.30 Uhr morgens schon auf den Beinen und begleitet eine Schweigemeditation – „Still in den Tag“ mit anschließendem Frühstück.

Die Angebote in St. Martin reichen vom altkirchlichen Herzensgebet über die Martinsmesse und Exerzitien bis zu fernöstlichen Übungen in Yoga und Tai Chi. „Viele sind im hektischen Alltag auf der Suche nach einer geistlichen Heimat, die ihnen die traditionelle Kirche lange nicht bieten konnte“, so Ebert. Entsprechend gibt es einen riesigen Markt seriöser und zweifelhafter Angebote, die Menschen Seelenheil und Erfüllung versprechen. Dieses Feld wollte die evangelische Kirche nicht nur diesen Anbietern überlassen und hat das „Spirituelle Zentrum St. Martin“ gegründet.

„Wir betonen ganz klar unsere christlichen Wurzeln, aber wir sind offen“, sagt der Theologe. Deshalb sieht sich

St. Martin zwar evangelisch, pflegt aber auch einen regen ökumenischen Austausch – seit 2000 bieten die evangelische und katholische Kirche etwa gemeinsam Exerzitien in der Passionszeit an.

Auch die Zahl der spirituellen Angebote in den evangelischen Kirchengemeinden wächst ständig. Abend- und Morgenmeditationen, Sitzen in der Stille, das Jesusgebet und Bibelkreise haben beispielsweise in der Gemeinde St. Johannes eine lange Tradition, die wieder verstärkt nachgefragt wird. „In der rastlosen Großstadt, wo alle auf Leistung und Erfolg getrimmt werden, brauchen Menschen Ruhepunkte“, benennt auch Holger Forssman, Pfarrer in St. Johannes, die Ursachen für das wachsende Bedürfnis.

Ob Herzensgebet oder Exerzitien im Alltag, die Angebote sollen Menschen helfen, sich über ein Gebet auf das Wesentliche im Innern zu konzentrieren: geistliche Übungen, bei denen die Teilnehmer ihre persönliche Art von Glauben finden. Wer mitmacht, lernt still zu werden, seine Wahrnehmungsfähigkeit für Gottes Wirken zu stärken. Das kommt nicht von selbst, sondern muss geübt werden, denn „Stille ist wahrscheinlich das kostbarste Gut unserer Zeit“, sagt Pfarrer Ebert. (ws)

Website für spirituelle Angebote

Unter www.muenchen-spirituell.de gibt es seit Anfang 2013 eine Internetseite für die spirituellen Angebote der evangelischen Kirchengemeinden und Einrichtungen in der Region München. Sie umfasst Angebote aus folgenden Bereichen: Meditation, Exerzitien, Bibelkurse, regelmäßige Gottesdienstformen mit besonderer spiritueller Prägung und geistliche Begleitung. Gleich auf der Startseite können die Veranstaltungen, Seminare und Workshops nach genannten Kategorien sowie nach Datum, Veranstalter und Zielgruppe recherchiert werden.